

vor allem auch Ehrfurcht vor der traditionellen hierarchischen Struktur der Ostkirche. Ihr den Zentralismus des Westens aufzwingen wollen, heißt sie vergewaltigen. Die in der Kirche Gottes mindestens seit fünfzehn Jahrhunderten traditionelle Autonomie der östlichen Patriarchen kann und soll gewahrt bleiben. Sie ist dem recht verstandenen Primat des Papstes heute ebensowenig zuwider, wie sie es vor dem Schisma war. Die Heimkehr der getrennten Brüder ins Vaterhaus kann und darf keine Kapitulation sein, keine zwangsweise Unterwerfung von Rebellen. Sie sollen nichts von dem, was ihnen mit Recht lieb und teuer ist, aufgeben. Sie dürfen das alles mit ins Vaterhaus hinübernehmen, das sie in Zukunft mit den daheimgebliebenen Brüdern zusammen auch nach ihrem Geschmack ausschmücken sollen. Das, was ihnen im alten Haus des Vaters neu erscheint, wird man ihnen vertraut zu machen suchen; man wird ihnen klar machen, daß es nichts wesentlich Neues ist, sondern nur die Entfaltung des alten gemeinsamen Gutes. Dieser notwendigen Klärung können theologische Gespräche zwischen Katholiken und Orthodoxen dienen. Es braucht von unserer Seite sehr viel mehr Verständnis und Weitherzigkeit als bisher, wenn die Wiedervereinigung einmal Wirklichkeit werden soll. Möge auch das künftige Konzil in der einen oder anderen Form diesem Ziel, das dem Heiligen Vater so sehr am Herzen liegt, dienen.

## ZEITBERICHT

---

Wieviel Erde braucht die Menschheit? — Religiöses Leben in Frankreich — Einwanderung in die USA — Frauenarbeit in den Ostblockstaaten — Schwierige Akkommodation in den Missionen — Hilfe für die unterentwickelten Länder

### *Wieviel Erde braucht die Menschheit?*

Ein Studienausschuß protestantischer Theologen hat die Geburtenbeschränkung durch empfängnisverhütende Mittel empfohlen. Eine solche Empfehlung steht in schärfstem Gegensatz nicht nur zur Lehre der katholischen, sondern auch der orthodoxen Kirche. Der im Studienausschuß vertretene orthodoxe Theologe hat sich gegen die Empfehlung gewandt. Als Grund für die Notwendigkeit der Geburtenbeschränkung wird meist angeführt, daß die Erde die ständig wachsende Menschheit nicht mehr ernähren könne.



Diese Ansicht ist keineswegs bewiesen, wie Colin Clark, der Direktor des Institute for Research in Agricultural Economics von Oxford, in einem Beitrag zeigt, der in der neu erscheinenden Zeitschrift *Justice dans le Monde*, Löwen Sept. 1959, veröffentlicht ist. Clark stellt die These auf, daß die materiellen Reserven der Erde völlig ausreichend sind, nicht nur die heutige Menschheit, sondern eine sehr viel größere Zahl von Menschen auf unabsehbare Zeit zu ernähren. Wenn heute noch Menschen hungern, dann sei dies nicht auf den Mangel an Nahrungsraum, sondern auf das Ungenügen der menschlichen Arbeit zurückzuführen.

Clark geht bei seinen Erwägungen von den durch die FAO (Weltorganisation für Ernährung und Landwirtschaft) errechneten Unterlagen aus. Danach braucht ein Mensch von kleiner Statur in warmem Klima als Mindestnahrung den Kaloriengehalt von 208 kg Getreide oder der entsprechenden anderen Nahrung, ein Mensch von großer Statur in kaltem Klima 259 kg. Rechnet man noch 25 % für Kleidung dazu, so erhöhen sich diese Zahlen auf 260 kg bzw. 325 kg. Das sind Mindestzahlen. Dagegen verbrauchen die Engländer 2500 kg, eingeschlossen Tabak, Tee, Schokolade, Alkohol; die Holländer 2000 kg. In Holland werden auf dem qkm Boden Nahrungsmittel von einem Kaloriengehalt erzeugt, der 730 Tonnen Getreide entspricht. Es können also in Holland von 1 qkm nicht weniger als 365 Menschen leben.

Neben den aus der Landwirtschaft stammenden Nahrungsmitteln braucht der Mensch auch Holz, in Holland und Belgien 0,5 cbm pro Kopf, ohne Brennholz. Clark sieht diese Menge als ausreichend an. Vermutlich wird sich jedoch diese Ziffer wesentlich senken lassen, so daß man 365 Menschen auf 1 qkm Boden im gemäßigten Klima ansetzen kann, wobei die Ernährung der holländischen mit 2000 kg im Jahre entspricht. Diese Ernährung liegt also weit über dem Mindestmaß der von der FAO errechneten.

Die Oberfläche der Erde bietet nach der von Thornthwaite errechneten Klassifikation insgesamt (ohne Grönland und die Antarktis) 131 Millionen qkm bebaubare Fläche, auf denen man ungefähr soviel erzeugen kann wie auf 77 Millionen qkm des gemäßigten europäischen Klimas. Rechnet man nun an Hand der holländischen Verhältnisse diese Daten durch, so ergibt sich, daß die Erde 28 Milliarden Menschen ernähren kann, zehnmal soviel, als heute auf der Erde leben. Würde man die Ernährung mehr auf Pflanzenkost umstellen, so könnten sogar 90 Milliarden Menschen ernährt werden. Dabei ist nicht berücksichtigt, daß die Technik noch weitere Möglichkeiten der Bodenbestellung bieten wird, daß das Meer ungeheure Mengen an Nahrungsmitteln bietet und noch mehr bieten wird.

Freilich muß hier die ganze Menschheit planvoll zusammenarbeiten. Daß es möglich ist, aus der augenblicklichen Sackgasse einen Weg zu finden, zeigt Clark an Hand der Geschichte. 5000 v. Chr. sei England mit schätzungsweise 15 000 Menschen besiedelt gewesen, und diese Menschen seien in bezug auf England vor das gleiche Problem gestellt gewesen: Übervölkerung. So hätte man sich nach neuen Wegen umsehen müssen, um die notwendige Nahrung zu schaffen. Damals sei es gelungen, und es besteht kein Grund anzunehmen, daß es diesmal in bezug auf die ganze Erde nicht gelinge.

### *Religiöses Leben in Frankreich*

Am 14. März 1954 wurde in allen Kirchen der Diözese Versailles ein Fragebogen ausgeteilt, dessen Auswertung einige Jahre in Anspruch nahm und dessen Ergebnisse der Bischof von Versailles erst jüngst bekannt gab.